

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Unskirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger. 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 300.

Donnerstag den 23. Dezember.

1897.

Zur chinesischen Frage.

Auch Japan meldet sich. Das „Reutersche Bureau“ meldet vom Montag aus Yokohama: Die russische Regierung zeigte der japanischen Regierung die zeitweilige Besetzung Port Arthur an. Ein großes japanisches Geschwader hat Nagasaki verlassen. — Damit beginnt nun schon der vierte Akt im chinesischen Drama.

Der Petersburger Correspondent der „Times“ schreibt, es habe sicher keine Abmachung zwischen Rußland und Deutschland bezüglich der Besetzung von Kiaotschau bestanden. Deutschland habe Rußland nur von der bevorstehenden Action benachrichtigt, als dieselbe schon beschlossen war. Die russische Regierung scheine keine Meinung darüber geäußert zu haben, aber infolge der schnellen Action Deutschlands in China müsse Rußland alle nötigen Vorsichtsmaßnahmen treffen, um die Ruhe und Sicherheit seiner Eisenbahn und Interessensphäre in der Mandschurei zu erhalten.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt in einem Leitartikel über Rußland in China, dessen wesentlicher Inhalt bereits gestern nach Telegrammen mitgeteilt wurde, im Eingang: „Es scheint in der That, daß der Augenblick, da Freund und Feind sich anschauen, dem chinesischen Koloss die thönernen Füße unter dem Leibe wegzuziehen, schneller als man erwarten durfte, gekommen sei. Deutschland besetzt Kiaotschau, Rußland Port Arthur, die übrigen werden nicht lange zurückbleiben, die Aufzählung Chinas hat begonnen. Ruhig und in aller Stille hat Rußland sich das Feld bereitet, und so wenig Zuverlässiges ist über seine vertraglichen Abmachungen mit China bekannt geworden, daß man heute noch nicht weiß, wie weit der Adler bereits bestellt ist. Weiterhin führt die „Köln. Ztg.“ aus, daß seit dem japanisch-chinesischen Kriege Rußland mit ebenso geschickter wie glücklicher Hand in China selbst thätig gewesen ist, um die durch die japanischen Waffen erhöhte Verfahrnung, daß das stolze Reich der Mitte nur ein schwächliches Kartenhaus ist, daß beim ersten Windstoß über den Haufen fällt, für seine Zwecke auszunutzen; es machte China durch die erste große Kautel von 400 Millionen Franken, durch Errichtung der russisch-chinesischen Bank und der chinesischen Schaubankgesellschaft, durch das Zugeständnis billiger Zölle für russische Waaren, durch eifrige Förderung der transsibirischen Bahn in finanzieller wie politischer Hinsicht von Rußlands Gnade abhängig. Dafür, bis zu welchem Grade dieses Verhältnis heute gediehen, ist man auf Vermutungen angewiesen, denn die neuesten vertraglichen Abmachungen Rußlands mit China sind bis jetzt im Wortlaut nicht bekannt geworden. Finbige Leute aber haben schon vor zwei Jahren eine Entdeckung verbreitet, daß China den Rußland das Recht zugestanden habe, die russische Flotte in Port Arthur zu überwintern, und dann ein Jahr später die am 28. October 1896 von der „North China Daily News“ veröffentlichte, nach dem Namen des russischen Gesandten in Peking benannte Cassinische Convention. Die „Köln. Ztg.“ möchte danach mit Herrn v. Brandt in seinem neuesten Buche annehmen, daß sich China bereit erklärt hat, Rußland zu erlauben, in Port Arthur zeitweise seine Land- und Seemacht zu concentrieren, für den Fall, daß eine fremde Macht versuchen wollte, sich dort festzusetzen.

Dieser Fall sei eingetreten wegen des auffälligen Verfahrens des englischen Admirals, der den Kreuzer „Daphne“ beauftragte, trotz ausdrücklicher Verwahrung des chinesischen Hafencommandanten, in den Hafen einzubringen. Dieses Vorgehen erwiderte in Peking den Argwohn, daß das englische Geschwader dem aufläuernden Kreuzer folgen und Port Arthur in Beschlag nehmen werde; man wandte sich hilfesuchend an Rußland, und laut einer

vertraglichen Verpflichtung lief das russische Geschwader Port Arthur an und verlegte dem englischen Plan den Weg. So sei die Note der russischen Telegraphenagentur zu erklären, daß Rußland mit voller Zustimmung der chinesischen Regierung vorgehe. Der Artikel schließt mit dem Vertrauen, daß England sich bei der Anerkennung der Thatfache begeben wird, wie peinlich ihm auch das Zugeständnis sein mag, daß Rußland in China den Finger um einen Zoll tiefer in der Pastete hat, als es selbst.

Also doch kein Anfang zur Theilung des chinesischen Reiches. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ knüpft zu beschwichtigen gegenüber den Ausführungen der „Köln. Ztg.“, daß durch die gegenwärtigen Ereignisse der Anfang zur Theilung des chinesischen Reiches gemacht werde. In dem thatsächlichen Hergang der Dinge, soweit er bis jetzt erkennbar geworden ist, so schreibt das offizielle Blatt, „kabelt diese Vermutung keinerlei Anhalt. Wenn die Besetzung Hongkongs durch England und der Verlust beträchtlicher Gebietstheile des chinesischen Südens an Frankreich den Zerfall des Gesamtreichs nicht zur Folge gehabt hat, so ist nicht abzusehen, warum der Erwerb von Niederlassungen und der Aufenthalt deutscher oder russischer Kriegsschiffe in dem einen oder dem andern Hafen eine gewaltthätig wirkende Wirkung ausüben sollte. Es kommt hinzu, daß, soweit sich die politische Lage in Asien zur Zeit übersehen läßt, bei keiner der europäischen Großmächte die Neigung vorausgesetzt werden kann, der Wahrnehmung ihrer Interessen in China eine Form zu geben, die zu so weitgehenden Konsequenzen führen könnte.“

Am Dienstag früh lief das deutsche Geschwader in den inneren Hafen von Portsmouth ein, da der hohe Seegang das Einholen der Kohlen außerhalb unmöglich macht.

Die Kreuzerdivision des Prinzen Heinrich ist nach einer Berliner Mittheilung des offiziellen „Hamb. Corr.“ zuerst nicht nach Kiaotschau bestimmt, sondern soll weitere Befehle in Hongkong entgegennehmen, wo Prinz Heinrich auf der „Deutschland“ mit der „Gefion“ Mitte Februar eintreffen werde. In dieser Woche soll der Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta“ von Singapore in Hongkong eintreffen. Für eine Ansammlung von deutschen Kriegsschiffen — der „Korworan“ mit eingerechnet — und dem beträchtlichen Landungs-corps der beiden Transportsdampfer fehle es an einem stichhaltigen Grunde, da die chinesischen Truppen dem kleinen Landungsdetachment der ersten Division keinen nennenswerten Widerstand entgegengeleitet haben. Das ist offenbar eine Notiz zur Beschwichtigung anderer Mächte. Denn unmöglich können doch die Infanteristen und Artilleristen fortgesetzt auf Transportschiffen Kreuzen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Die Stadt Prag nimmt nach und nach wieder seine alte Pflanzform an. Wie das „Prager Abendblatt“ vernimmt, werden demnächst die militärischen Streifpatrouillen bei Tage aufhören. Auch sieht man wieder mehrfach solche deutschen Zimmernbezeichnungen und geschäftlichen Aufschriften, die während der Cresee verschwunden waren, ihre alte Stelle einnehmen. „Wir begrüßen“, so schreibt das genannte Blatt, „auch diese Erscheinung mit Freude. Das natürliche Recht und die historisch selbstbegründete Bedeutung und Stellung der deutschen Sprache im geschäftlichen Verkehr der Landeshauptstadt kann und darf durch die jüngsten Ereignisse in keiner Weise geschmälert werden. Wir beifügen nicht, daß die Wiederherstellung dieses Rechtes erst des behördlichen Schutzes bedürfen wird.“

Italien. Das neue italienische Cabinet hat, wie schon gestern berichtet, am Montag vor

dem Parlament die Feuerprobe bestanden, indem ihm mit der geringen Mehrheit von 26 Stimmen ein Vertrauensvotum erteilt wurde. In parlamentarischen Kreisen hält man diese Abstimmung trotz des geringen Stimmenunterschiedes der Mehrheit und Minderheit deshalb für sehr bedeutend, weil es sich dabei um einen Angriff aller vereinigten gegenwärtigen Gruppen handelte.

Frankreich. Im Panamaprozess wurden am Montag die Angeklagten Saint-Martin, Maret und Bover vernommen. Dieselben leugneten trotz der gegenwärtigen Versicherungen Artons, von diesem Geld empfangen zu haben. Am Dienstag wurde der Angeklagte Planteau verhört, welcher ebenfalls leugnete, Geld erhalten zu haben.

Spanien. Der reformlustige spanische Kriegsminister hat sich jetzt nach seinem berühmten Nachschweiß-Erlaß auf das Studium der wichtigen Uniformfrage geworfen und herausgefunden, daß die Schürze bei den Rädern der Infanterie-Offiziere abzuschaffen sind. Diese und ähnliche Maßregeln werden wohl ohne Zweifel wesentlich zur Abführung des Krieges beitragen; vielleicht wäre es aber doch besser, zunächst die auf Vorschlag Boloviejas vorgekommenen Beförderungen seiner Adjutanten — alles Söhne und Neffen einflussreicher Militärs und Politiker — auf ihre Rechtmäßigkeit hin zu prüfen und damit einen Grund liegender Unzufriedenheit im Offiziercorps rechtzeitig zu beseitigen. Es ist nämlich, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, aus diesem Anlaß zu einem neuen unangenehmen Zwischenfall gekommen, indem die Offiziere des Maria-Cristina-Regiments dem in das Regiment versetzten Hauptmann Borrono, einem Sohn des bekannten Generals, als einem der Begünstigten die Kameradschaft aufgelöst haben. Da der Oberst des Regiments die Haltung seiner Offiziere nicht mißbilligte, so wurde er vom kommandierenden General Taban, dessen Sohn ebenfalls zu den Befördertern gehörte, auf der Stelle abgesetzt. Dieser Oberst ist aber ein alter verdienstvoller Soldat, und so hat die Maßregel die unter den Offiziere herrschende Mißstimmung nur gesteigert.

Türkei. Aus Kreta wird der „Voss. Ztg.“ berichtet, daß in der Gegend von Kandia in Folge der zunehmenden Hungersnoth die Aufständischen einen neuen Raubzug gegen die Muefimanen unternommen haben. Bei Rhinikia fanden innerhalb des Gordons hartnäckige Kämpfe statt, die durch Verstärkungen auf beiden Seiten immer neue Nahrung erkalten. Der Gouverneur entsandte Hilfstruppen. Bei dem letzten Raubzuge erbeuteten die Aufständischen 380 Stück Vieh. — Ueber einen türkisch-amerikanischen Zwischenfall wird Folgendes gemeldet: Das amerikanische Schulschiff „Pamcott“ erhielt, als es in der Nacht des 4. Dezember in den Hafen von Smyrna einfuhr, vom Fort Jenitale einen blinden Kanonenschuß und scharfe Gewehrschüsse. Ein zur Auffklärung abgeandertes Boot mit einem Offizier an Bord wurde gleichfalls beschossen und mußte zurückkehren. Der Kommandant des Schiffes protestirte gegen dieses Vorgehen, der amerikanische Gesandte in Constantinopel verlangte die Befragung der Schuldigen und eine Entschuldigend der Pforte; Beides erfolgte am Montag. Zwei türkische Offiziere wurden abgesetzt und erhielten achtstägigen Arrest, da ein Einschlagen in den Hafen bei Nacht wohl verboten ist, die äußeren Leuchttürme aber gebrannt haben, und das Schiff auf ein entsprechendes Aviso die Einfahrt eingestellt haben würde.

Südamerika. Zur hilenischen Cabinetkrisis meldet die „Times“ aus Santiago, die Versuche, ein Ministerium zu bilden, seien in Folge der übertriebenen Ansprüche der balmaediscischen Partei gescheitert. Die Lösung der Krisis werde indessen binnen der nächsten Tage erwartet. Die Annahme des Budgetvoranschlages sei inzwischen aufgegeben worden. Die kommerzielle Lage weise keine Besserung auf.

Deutschland.

Berlin, 22. Dez. Der Kaiser ist gestern Vormittag in Thorn mittels Sonderzuges eingetroffen und hat der Einweihung der neu erbauten evangelischen Garnisonkirche beigewohnt. Nach der kirchlichen Feier nahm der Kaiser Parade über die Truppen der 1. Division ab und fuhr darauf nach Graudenz weiter. Der erste Bürgermeister Küstnapf begrüßte den Kaiser in einer längeren Ansprache, in der er den kaiserlichen Besuch als ein höchstes Weihnachtsgeschenk an die Ordensstadt feierte. Der Kaiser dankte in einer kurzen Ansprache für die Begrüßung. Später begab sich Se. Majestät nach der Beste Courbière, sowie das Fort Pfaffenberge. Um 4 Uhr trat der Kaiser die Rückreise nach Potsdam an. — Der Kronprinz und Prinz Citel-Fritz trafen gestern Abend gegen 10 Uhr mittels Sonderzuges aus Ploen auf der Wildparkstation ein und begaben sich alsbald nach dem Neuen Palais. Zum Empfangen war General-Major v. Deines auf dem Bahnhof erschienen. — Prinz Albrecht, der dritte Sohn des Kaisers, ist bekanntlich im Jahre 1894 mit 10 Jahren als Unterleutnant zur See in die Marine eingetreten. Der Prinz soll nunmehr im Sommer des kommenden Jahres an Bord des Schulschiffes „Charlotte“ eingeschifft und damit in den praktischen Dienst der Flotte eingeweiht werden.

(Prinz Heinrich in England) Von dem vor Portsmouth liegenden Kreuzergeschwader sind heute folgende Nachrichten eingetroffen: Im Laufe seines Besuchs in London stattete Prinz Heinrich der deutschen Botschaft einen halbtägigen Besuch ab. Lady Seymour, die Gemahlin des Admirals Sir Michael Culme Seymour, veranstaltete aus Anlaß der Anwesenheit der deutschen Schiffe einen Ball, an dem die Mehrzahl der deutschen Offiziere theilnahm. Die höheren deutschen Offiziere statteten dem Admiral Seymour einen Besuch ab, den dieser gestern erwiderte. Die Königin Victoria hat den Prinzen Heinrich äußerst warm in Osborne empfangen. Beide betrachteten vom Schloßfenster aus die Salute der Schiffe. Gestern nahm der Prinz bei dem Admiral Seymour das Frühstück ein. Als er nach der „Deutschland“ zurückkehrte, gab das „Horn“-Wochenschrift „Trafalgar“ einen Salut von elf Schüssen ab.

(Dementi.) Gegenüber der Meldung der „Allg. Volkzeitg.“, daß das Verbleiben des Reichszanzlers auf seinen Posten neuerdings wieder in Frage gestellt sei, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß Fürst Hohenlohe sich nicht im Geringsten mit Rücktrittsgedanken trägt und weder während der gegenwärtigen parlamentarischen Session noch darüber hinaus irgend ein Anlaß erkennbar ist, bei einem Wechsel in der Leitung der Reichsgeschäfte nach sich ziehen könnte.“ Das Blatt knüpft daran die zuverlässliche Hoffnung, der so oft bewährte opferwillige und patriotische Sinn des Fürsten werde es ihm ermöglichen, auch nach dem schweren Schlag, der ihm durch das Ableben seiner Gemahlin betroffen, dem Vaterlande noch fernherhin die Dienste zu leisten, auf die Kaiser und Reich nicht verzichten wollen. — Die Meldung des ultramontanen Blattes scheint auf Combinationen zu fußen, welche an die Erkrankung der Fürstin Hohenlohe geknüpft worden waren und die sich zweifellos als ungerechtfertigt erweisen werden.

(Zur Flottenfrage.) Von marineoffiziöser Seite wird behauptet, die Annahme, daß die Regierung sich mit der Bewilligung der im Etat für 1898 geforderten Neubauten von Kriegsschiffen zufrieden geben und auf die Annahme des Flottengesetzes Verzicht leisten werde, beruhe auf einer Verleumdung der mit dem Gesetz verfolgten Ziele. Das Flottengesetz wolle die Entwicklung der Flotte auf vernünftigen organisatorischen Grundlagen gesichert festlegen. Die unbeschränkte Bewilligung des Jahres Etats durch den Reichstag würde nur ein Grund mehr sein, auf die Annahme des Flottengesetzes zu dringen. — Der gegenwärtige Reichstag könnte sehr wohl die für 1898 geforderten Mehrausgaben bewilligen, es aber ablehnen, den im nächsten Frühjahr zu wählenden Reichstag durch die Annahme des Flottengesetzes noch über den Rahmen der jetzigen Kostenschläge hinaus zu binden. Daß die verbündeten Regierungen auf diese Weigerung mit der Auflösung des Reichstags antworten könnten, halten auch wir für ausgeschlossen.

(Die „Kreuztg.“) verbündet die freisinnige Partei. „In den liberalen und freisinnigen Fraktionen und Deputaten, schreibt sie, werden nun schon seit länger als Jahr und Tag (d. h. seit Anfang dieses Jahres) die Einigungsbestrebungen erörtert. Anfangs schienen ihnen Erfolg zu blühen (?). Inzwischen hat man sich immer weiter von dem angestrebten Ziele entfernt und jetzt läßt sich behaupten, daß die große, geistige liberale Partei, mit der man Junker und Agrarier zu zerschmettern gedachte, nicht einmal auf dem Papier zu Stande zu bringen ist.“

— Eigentlich sollte auch die „Kreuztg.“ wissen, daß es sich nicht um die Einigung der freisinnigen Parteien, sondern um gemeinsamen Vorgehen gegen die gemeinsamen Gegner handelt. Die Freunde der „Kreuztg.“ darüber, daß es bisher noch nicht gelungen ist, dieses Ziel zu erreichen, ist außerordentlich lehrreich.

(Von der Marine.) Am Dienstag fand in Danzig die Taufe des neuen „Großen Kreuzers M“ durch den Kaiser damit beauftragten früheren Staatssecretär des Reichsmarineministers Admiral Hollmann statt. Der Kreuzer erhielt den Namen „Vineta“. Admiral Hollmann erinnerte an die Vorzüge gleichen Namens, die in den sechziger Jahren ruhmvoll die deutsche Flagge geführt habe. Anwesend waren bei dem Tauffact Staatssecretär Tirpitz, Admiral Büchel, Chefconstrueteur Dietrich. In zwei Minuten ging der Kreuzer zu Wasser. Der Kaiser und das Reichsmarineminister wurden von dem glücklich vollzogenen Tauffact sofort in Kenntniß gesetzt.

(Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz) verurtheilte das Schöffengericht in Posen 8 Vorstandsmitglieder des polnischen Vereins der Industriellen, weil sie eine Versammlung nicht polizeilich angemeldet, und 11 Mitglieder des Vereins, die in dieser Versammlung als Redner aufgetreten waren, zu je 15 Mk. Geldstrafe.

Parlamentarisches.

Der preussische Landtag, dessen Beratung bekanntlich zum 11. Januar bevorsteht, wird, wie es scheint, mit gesetzgeberischen Arbeiten nicht überhäuft werden. Abgesehen von dem Etat für das nächste Jahr werden ihn zunächst, wie schon gestern mitgeteilt, die Erneuerung des Polenfonds und, wie es heißt, auch ein Gesetz über die Stellung der Privatdozenten zuziehen. Man darf gespannt sein, ob die preussischen Agrarier die Mühe, die ihnen nach der ersten Beratung der Vorlagen zu Theil wird, ebenso wie in früheren Jahren benutzen werden, um die Regierung zur Hebung der Noth der Landwirtschaft anzutreiben. Von der völligen Schließung der schlesisch-russischen Grenze gegen die Einfuhr russischer Schweine, welche Minister von Hammerstein am Schluß der letzten Session für diesen Herbst zugestimmt haben soll, hat immer noch nichts verlautet. Die Aufhebung der gemischten Transitzölle und der Zollreduktion ist gleichfalls noch im Rückstande. Im Reichstage haben die Agrarier den neuen Herren vorläufig noch eine Schonzeit bewilligt. Im preussischen Landtage liegt dazu kein Anlaß vor — es sei denn, daß die Regierung Werth darauf legt, Diskussionen zu vermeiden, welche die „Sammlung“ der Geister für die Marinevorlage erschweren oder vereiteln könnten.

Bei der ersten Lesung des Flottengesetzes im Reichstage hat der Parteiredner der Konservativen bekanntlich erklärt, daß eine Minorität der Partei Bedenken trage, für die Vorlage zu stimmen. Daß diese Minorität aus den Mitgliedern des Bundes der Landwirthe besteht, welche der konservativen Fraction des Reichstags angehören, weiß man. In einer Versammlung des Bundes der Landwirthe der Provinz Westpreußen, welche letzten Freitag in Graudenz stattfand, hat Herr v. Ploetz ein übriges gesagt und auch die Gründe dargelegt, aus denen die Bündler im Reichstage die Festsetzung einer siebenjährigen Frist für die Durchführung des Flottengesetzes ablehnen müßten. Er meinte, die Bewilligung dieser Forderung könnte den Bündlern bei den Neuwahlen sehr zum Vorwurf gemacht werden. Es sei deshalb ein Compromiß erwünscht. Der Reichstag möge in diesem Jahre 60 Millionen für Schiffsbauten bewilligen — gefordert sind nur 51 — dagegen die Befristung dem nächsten Reichstage überlassen. Die Versammlung beschloß alsbald einstimmig eine Resolution, welche die Mitglieder des Bundes im Reichstage auffordert, für die Verstärkung der Flotte einzutreten. Wenn wirklich, wie Herr v. Ploetz anzunehmen scheint, die Wählerchaft an dem Flottengesetz Anstoß nimmt, so wird die Bewilligung von 60 Millionen für 1898 deshalb nicht mehr beurltheilt werden, weil der Reichstag die Entscheidung für die weiteren 6 Jahre seinem Nachfolger vorbehält.

† Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

Die Gemahlin des Reichszanzlers, Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schillingsfürst, ist am Dienstag Vormittag nach kurzen Krankenagen an Lungenerkrankung im Alter von 69 Jahren gestorben. Bis in die letzte Zeit erkrankte sie sich einer ausgeprägten Gelbsucht. Zu vergangener Woche war die Fürstin nach Paris gereist, wo sie an einer intensiven Augenentzündung erkrankte. Statt fiebernd trat sie die Rückreise an und langte Freitag Abend in lebendem Zustande in Berlin an. Von anderer Seite wird berichtet, daß sie noch bei bestem Wohlfühlen in Berlin eingetroffen sei. Die Krankheit nahm sehr bald einen tödtlichen Verlauf. Außer dem Hausarzt wurde Prof. Prentel hinzugezogen. Das Fieber lag zeitweise bis auf 40 Grad, es trat bald Herzschwäche

hinzu, so daß man bereits am Montag auf das Schlimmste gefaßt war. Die Fürstin wurde mit den Serberamenten versehen und ist Dienstag Vormittag kurz vor 10 Uhr im Kreise der Fräulein, des Gatten und der Kinder, sanft entschlafen. Bis wenige Minuten vor ihrem Tode blieb sie bei vollem Bewußtsein. — Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ wurde die Fürstin bei ihrem Aufenthalt in Paris von einem Leiden ergriffen, daß mit Brechanschüben auftrat. Der Pariser Arzt der Fürstin, ein Hochspanier, stellte die Diagnose auf Leberaffection und schied den Symptomen des Leberleids eine andere Bedeutung zu. Denn es erkrankte ihr die Konjunktive ihrer regelmäßigen Fräulein und erhub sich keine Bedenken, alle die Mittel, die nach Berlin angetreten wollten. Diese Affect scheint der Anlaß zur Verfallung geworden zu sein. Zu den ersten Personen, die ihr Beileid bekundeten, gehörte die Kaiserin Friedrich. Sie fuhr am Dienstag gegen 12 Uhr vor dem Palais des Reichszanzlers vor, um ihr Beileid persönlich auszusprechen. Dem Kaiser wurde nach Thron telegraphisch Mittheilung gemacht. Mit dem Gatten trauern vier Kinder (drei Söhne und eine Tochter) und sechs Enkel an der Bahre. Am Donnerstag um 6 Uhr abends wird im kleinen Kreise die Einsegnung der Leiche stattfinden, die sodann in aller Stille nach dem Bahnhofs übergeführt wird, um in Schillingssfürst am 26. d. M. vormittags feierlich in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Das Gottesamt findet hier am Dienstag, den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, in der St. Hedwigskirche statt. — Die Fürstin Marie wurde am 16. Februar 1829 als Tochter des Fürsten Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Verleberg und der Prinzessin Stephanie Adalstilla geboren und heirathete in Frankfurt a. M. den Fürsten Hohenlohe an ihrem Geburtstag 1847. Die Verlobung hat den Fürsten Ludwig im Herbst 1846 bei einem Aufenthalt in Langensalza bei dem Tammus kennen gelernt. Im Dezember 1846 erfolgte die Verlobung. Zunächst lebte das junge Paar in Wiesbaden. Es widmete sich dann der Bewirthschaftung seiner Besitzung Schillingssfürst. Hier erzielte der Fürst bald so große Erfolge, daß Fürst Sayn-Wittgenstein, der Vater der Fürstin, seinem Schwiegerohn auch die Verwaltung seiner ausgedehnten Güter in Anstalt übertrug.

In der Deffentlichkeit ist die Verlobung nicht häufig hervorgetreten. Mit dem lebhaftesten Eifer unterstützte sie namentlich die Bestrebungen für die Errichtung von Augenheilanstalten. Sie war eine große Freundin der Thiere und nahm ein reges Interesse an den Vereinen gegen deren Quälerei. Eine Freundin der Natur, war sie eine vorzügliche Bergsteigerin und eine eifrig gute Gärtnerin, auf ihren Besitzungen in Anstalt jagte die dem siebzehnten Jahre sich nähernde Dame im vorigen Jahre noch auf Wägen; auf der letzten Geweiheausstellung wurden ihre Jagdtrophäen ganz besonders von den „Grünröden“ bewundert und mit Preisen ausgezeichnet. Sie war auch in ästhetischen Künsten gewandt und schiedte nicht leicht bei einem Unfall aus. „In Anstalt verlebte ich meine Jahre schön, wenn einmal etwas das Leben so hübsig für mich das Dasein zu gestalten.“ In der Stille feierte der Reichszanzler am 16. Februar d. J. mit seiner Gemahlin die goldene Hochzeit. Bei dem Familienbinder brachte an jenem Abend der Fürst die Gesundheit seiner Gattin aus, wobei er hervorhob: „Wenn ich nun Anstalt halte unter den geliebten Verwandten, und mir der Segen des Familienlebens wieder recht vor Augen tritt, so bin ich versucht, mich zu fragen, ob ich wohl den richtigen Lebensweg eingeschlagen habe, als ich meinen Beruf, eine Thätigkeit wählte, die mich nähigte, einen großen Theil des Familienlebens der politischen und amtlichen Thätigkeit zum Opfer zu bringen. Und doch glaube ich, daß die Mitglieder meiner Familie mir dabeihalb nicht gram sein dürfen. Denn wenn ich diese Thätigkeit nicht gewählt hätte, so würde meine liebe Frau nicht Gelegenheit gehabt haben, die großen Eigenschaften ihres Charakters zu entfalten. Was mir ist der Herr seines Schicksals? Sie hat in diesen dreißig Jahren meiner politischen und amtlichen Thätigkeit in guten und bösen Tagen treu zu mir gehalten; sie hat in mühsamen und ersten Zeiten mich mit ihrem Muth und ihrem Rath unterstützt. Und sie hat in der Zeit, als die politischen Kämpfe auch in die gesellschaftlichen Kreise eindringen, sich allen Angriffen entgegen gestellt, und hat mir so manches Mal den Weg gebahnt, auf dem ich mein Ziel verfolgen konnte. Als ich vor langen Jahren mein Amtverlebens-Etamen machte, da gab man mir für den deutschen Volk das Thema: „Das Lob, das dem Verdienste gebührt, ist einer Ehrenschuld gleich zu achten.“ Ich habe mir das Thema gemerkt mein Leben lang. Heute trage ich eine Ehrenschuld ab. Ich schätze mit dem Bundes, daß unsere Gattin, soweit sie verheiratet sind, aber sich verheiratet werden, das gleichen Glücke theilhaftig werden mögen, nach fünfzigjähriger Ehe auf eine glückliche Zeit zurückzukehren dürfen.“

Die Fürstin Hohenlohe gehörte als Prinzessin Sayn-Wittgenstein auch dem hohen russischen Adel an. Ihre Familie besitzt seit vielen Jahren ausgedehnte Ländereien in Anstalt, die zum Theil Majoratscharakter haben, zum Theil aus freihändig erworbenen Gütern und Pachtgütern in sehr erheblichem Umfang bestehen. Ein Theil dieser Sayn-Wittgenstein'schen Territorien in der Umgegend von Wilm, namentlich die stiftliche Herrschaft Wilm, ist durch Erbschaft an die jetzt verlebte Fürstin gefallen und so zu dem hohenzollern'schen Familienbesitz hinzugekommen.

Provinz und Umgegend.

† Mühlhausen, 22. Dez. In unserer Stadt wollte die Heilsarmee ihr Heil auch bei den Kindern versuchen. Sie hatte zu dem Zwecke schon „Kinder Gottesdienste“ veranstaltet. Von den Leitern der Schule ist, sobald sie davon erfuhren, selbstverständlich den Kindern streng verboten worden, irgend welche Versammlungen der Heilsarmee zu besuchen. † Größt, 19. Dez. Eine Schulpfarsche begrüßte im November vorigen Jahres Lehrer Müller hier selbst. In dem nun verfloßenen ersten Jahre wurden von 146 Kindern über 1500 Mark gespart.

† Hohenmölsen, 20. Dez. Ein Zigeuner wurde dem Mauererlehrling Wilhelm G. in hier gelegentlich einer rohen Neckerei derart ins Gesicht geworfen, daß das Nasenbein gebrochen und der Oberkiefer verletzt ist. Der Verletzte wurde nach der Klinik zu Halle übergeführt.

Schlafrocke

als beliebte
Weihnachts-Geschenke
für Herren
zu wirklich
vortheilhaften Preisen
und in schöner
Auswahl.

Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Adolf Schäfer, Merseburg, Entenplan,

empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken:

Kleider

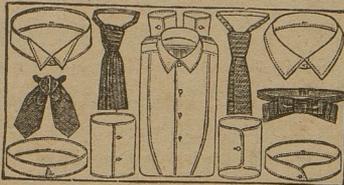
für Haus,
Promenade,
Gesellschaft,
Ball.

Jaquetts

Capes
Jacken
Regenmäntel
Räder

Gardinen

Tischdecken
Sophadecken
Bettvorleger
Sophastoffe



Handtücher
Tischtücher
Servietten
Wischtücher
Messertücher

Taschentücher
Manteltücher
Plüsch-Shawls
Seid. Chales
Badetücher

Schlafdecken
Bettdecken
Steppdecken
Tischdecken
Tablettdecken

Seid. Schürzen
Woll. Schürzen
Schmuckschürzen
Wirtschafts-
Schürzen

Seid. Cachenez
Woll. Cachenez
Cravatten
Shlipse

Oberhemden
Nachthemden
Vorhemden
Serveurs

Kragen
Manschetten

Tricothemen
Tricotjacken

Damenhemden
Negligé-Jacken
Weisse Röcke
Flanellröcke

Beinkleider
Unterröcke
Kinderwäsche
Hemdenpassen

Ueberhandtücher
Servirtischdecken
Tischläufer
Stickereien.

A. Münch's Blumenhandlung,

Kleine Ritterstrasse 15,

empfiehlt in großer Auswahl

Makartbouquets von 50 Pfg. an
bis zu größeren **Salonbouquets**

in gediegener Ausführung,

Körbchen, Füllhörner, Fächer u. s. w.

aus künstlichen Blumen,

blühende Topfpflanzen und Schnittblumen
zu soliden Preisen.

Gummischuhe

für
Damen, Herren
und
Kinder.

Wärmgefüllte

Haus- und
Promenadenschuhe
schwarz und braun.

Schuhwaarenhaus
Stern & Cie.,

Merseburg,
Erfurt, Jena, Naumburg,
Apolda, Rudolstadt,
Coburg.

Ball-
und
Gesellschaftschuhe
in allen Farben.

Filzschuhe und
Pantoffeln
sehr billig
in großer Auswahl.

Burgstraße 16.

Burgstraße 16.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle ich:

Houtens, Blookers u. Kamerun-Cacao

in Blechbüchsen und Badeten,

Liebigs u. Cibis Fleischextract,

Frank's vorzügliche Düsseldorf'ser Punsch-Essenzen;

Bargunder, Erdbeer, Ananas etc.,

St. Jamaica - Rum, Arac, St. Cognac,

St. Jünger und Gebhardt's

preisgekrönte Toiletteseifen u. Extracts

in eleganten Cartons,

Riviera-Veilchen u. von San Remo,

Kölnisch Wasser, gegenüber dem Säulichplatz.

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,
16 Burgstrasse 16.



Das
Möbeltransportgeschäft

von
Karl Ulrich jun.

hält sich bei vor kommenden
Fällen bestens empfohlen.

Das Schuhwaarenlager

Carl Hesselbarth,

Oelgrube 10,

Oelgrube 10,

empfiehlt zur Saison und zum Weihnachtsfeste

großartige Auswahl in reellen

Schuhwaaren

für Bedarf und als nützliches und praktisches Geschenk.

Filzschuhe, Gummi-Ueberschuhe,
nur beste und bewährte Marken, bei billigster Preisstellung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
in Merseburg, Rossmarkt 6,

kauft man jetzt nicht nur

Unter Preis

oder

Enorm billig

sondern bedeutend

Unter Einkaufspreis

Verschiedene Herren-, Knaben- u.
 Arbeiter-Garderobe, als:

Herren-Jacket- und Rockanzüge,

Ueberzieher, Hohenzollern-

und Kragen-Mäntel,

Joppen, Hosen, Westen etc.

Das Lager in Winter-Garderobe

soll bis Weihnachten geräumt sein, daher verkaufe ich die meisten Artikel darunter zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Vor Uebervortheilung geschützt

wird ein jeder Käufer, da die Preise auf jedem Zettel in deutlichen Zahlen vermerkt sind.

Es ist dieser Ausverkauf

Kein Schein-Ausverkauf

Jeder Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk.

Preisverzeichnis.

	früher	12 Mk.	jetzt	9 Mk.
Jacket-Anzüge				
Jacket-Anzüge	"	15	"	11
Jacket-Anzüge	"	18	"	15
Jacket-Anzüge	"	24	"	20
Rock-Anzüge	"	25	"	20
Rock-Anzüge	"	33	"	28
Rock-Anzüge	"	40	"	33
Ueberzieher	"	11	"	8
Ueberzieher	"	16	"	12
Ueberzieher	"	22	"	17
Ueberzieher	"	28	"	22
Mäntel m. Kragen	"	18	"	14
Mäntel "	"	23	"	18
Mäntel "	"	30	"	24
Schlafroße	"	15	"	9
Joppen (gefüttert)	"	8	"	5
Jog. Ueberknöpfe	"		"	

	früher	11 Mk.	jetzt	7 Mk.
Joppen gefüttert				
Joppen	"	14	"	9
Ca. 300 Stück Stoffhosen von 3 Mark an.				
Ca. 250 Stck. Stoffwesten 1 Mk. 50 Pf. an.				
Knaben-Anzüge	von	1 Mk. 50 Pf. an.		
Knaben-Paletots	"	2	"	"
Knaben-Hosen	"		50	"
Knaben-Westen	"		50	"
Zwirn-Arbeiter-Hosen	"	1	"	"
Zwirn-Arbeiter-Westen	"		75	"
Leder-Arbeiter-Hosen u. Westen von	"	1	"	50
Blaue Jacken u. Hosen für Fabrikarbeiter	"	1	"	50
Strickjacken	"	1	"	50

Waaren-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

Merseburg, Rossmarkt 6.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 21. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung setzte in ihrer gestrigen Sitzung die Vorkämpfer für Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen Volksschulen fest. Danach erhalten die Lehrer an Grundgehalt 1100 Mk., an Alterszulage 9 mal 190 Mk. und an Wohnungsentfädigung 390 Mk.; die Lehrerinnen an Grundgehalt 950 Mk., an Alterszulage 9 mal 110 Mk. und an Wohnungsentfädigung 260 Mk. Die Versammlung war über den Antrag des Magistrats und der Finanzkommission hinausgegangen. — Dann kam der Protest des sozialdemokratischen Wahlvereins gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl für die 3. Abtheilung zur Sprache. Die Versammlung lehnte denselben mit allen gegen die Stimmen der beiden Sozialdemokraten als in nichts begründet ab. Die Sozialdemokraten wollen sich bei dieser Entscheidung nicht beruhigen, sondern die Sache bei der kgl. Regierung in Merseburg anhängig machen.

† Herbst, 20. Dez. Bei einer Hochzeit, die in einem Orte des hiesigen Kreises gefeiert wurde, ging es nach alter Sitte hoch her. Zu Kuchen wurden 111 Mehl verbacken; für die Tafel wurden verbraucht 2 Schen, 2 Mastlälber, 4 Schweine, 3 Hebe, 26 Häl, 20 Gänse, 6 Enten, 25 Hühner und außerdem 75 Pfund Karpen, und von diesen Vorräthen soll nicht viel übrig geblieben sein. Es wurden 500 Flaschen Wein verlost. Die drei Kleider, die die Braut an ihrem Ehrentage nach einander trug, sollen die Kleinigkeit von 700 Mk. gekostet haben.

□ Halle, 20. Dez. Die Ausbrecher aus dem Gefängnis zu Bitterfeld, die Arbeiter (?) Albrecht und Bege, sind dieser Tage hier ermittelt und festgenommen worden. Man wird ihnen jetzt mehr Fürsorge angedeihen lassen. Der eine dieser Burschen hatte in diesem Frühjahr in Gemeinschaft mit noch anderen Strolchen ein Pferd der Halleschen Straßenbahn vom Wagen weg gestohlen und über die Trothar Berge bis in den Seebener Busch geführt, woselbst es sammt den schlafenden Dieben von dem verfolgenden Gendarmen aufgefunden wurde.

† Halle, 21. Dez. Furchtbare Brandwunden zogen sich das kleine einjährige Kindchen des Arbeiters Ditzsch hierher selbst zu, als es mit einem Gefäß, in welchem heißes Wasser sich befand, spielte und beim Umkippen der Inhalt sich über das arme Geschöpf ergoß. Schwer verbrüht wurde es von den verzweifelt Eltern in die Klinik gebracht, wo der Tod es am anderen Tage darauf von seinen qualvollen Leiden erlöste.

† Weichenfels, 20. Dez. Am Freitag Nachmittag verunglückte in der Ditzsch'schen Kiesgrube in Beuditz der Arbeiter Calozzi von hier; derselbe wurde bis an die Brust verthittet und mußte herausgetragen werden. Er war noch am Leben, aber am Kopfe sehr verletzt, so daß das Blut an ihn herunterlief. Er liegt jetzt krank darnieder.

† Raumburg, 21. Dez. In dem Restaurant zum Jägerhof fand gestern Abend eine Waschfrau unter der Treppe ein 6—8 Wochen altes lebendes Kind, in eine Schürze gewickelt, und nahm es in vorläufige Pflege. — Ein junger Mensch, der kurz nach Mittag verstarb, die Leichenkassette bei dem Kaufmann Wildner in der Marienstraße zu plündern, war dabei ertappt worden und wurde auf der Straße nach heftiger Gegenwehr festgenommen und nach der Polizei gebracht. — Ein hiesiger Hausbesitzer wurde heute Vormittag in einer Kiesgrube beim Buchholz von einer einfüßigen Wand verschüttet; als man ihn ausgrub, war er eine Leiche.

† Vera, 18. Dez. Von dem gestern Abend gegen 11 Uhr hier eintreffenden Oltztrage Nr. 165 wurde auf dem Bahnhofe Weida ein Rangirarbeiter überfahren und ihm der Kopf vollständig vom Stumpfe getrennt.

† Leisnig, 21. Dez. Schweres Herzleid ist der Familie des Stuhlbauers Goldammer hier geworden, dem innerhalb acht Tagen vier Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren durch den Tod entrissen wurden. Die Kinder waren an Typhus erkrankt.

† Falkenberg, 20. Dez. Gestern Vormittag trafen in Falkenberg 30 polnische Arbeiter ein, die bisher auf einem Gute bei Köthen in Arbeit gewesen hatten und auf der Rückreise nach ihrer Heimath in der Provinz Polen, nahe der russischen Grenze, begriffen waren. Dem Vorkarbeiter, einem Mann aus Landsberg an der Warthe, war zuvor Weisegeld für sämtliche Arbeiter ausgehändigt, er hatte ihnen aber nur bis Falkenberg Fahrkarten gelöst und war mit dem übrigen Gelde 240 Mark verduftet. Der Betrüger hat jedenfalls gepöftelt, die Arbeiter würden sich die Bahrtickets von

Mitteln kaufen, wenn sie sähen, daß er verschwunden sei. Die Arbeiter, denen freie Rückreise contractlich zusieht, telegraphirten indeß kurzer Hand an ihren bisherigen Arbeitgeber und ersuchten ihn unter Darlegung des Geschehenen um Uebernahme des Reisegebeldes. Der Unternehmer hat gegen den betrügerischen Vorkarbeiter, der sein Vertrauen so schönhe getäuscht, Strafantrag gestellt.

† Vom Eichsfelde, 20. Dez. Das Eichsfeld radelt an der Spitze der Civilisation, denn der erste Radfahrer der Welt ist seit vorigem Sonnabend ein Eichsfelder, Herr Karl Müller aus Hilbetrandshausen, welcher jenseits des großen Wassers seinen Namen in Charles Müller americanisirt hat. Im letzten Sommer hielt Herr Müller sich einige Zeit auf dem Eichsfelde auf und begab sich dann wieder nach Nordamerika, um zu seinen bisherigen Radfahrer-Grenzen neue zu gewinnen. Das ist ihm denn auch gelungen.

† Frotha, 21. Dez. Die Jagd in der Fasanerie zu Seeben lieferte 370 Stück Fasane. Beihelligt waren 8 Jäger. Auf jeden derselben kommen danach im Durchschnitt 46 Treffer, gewiß eine beachtenswerthe Leistung.

† Blankenburg, 20. Dez. In einer geheimen Sitzung wurden heute die Stadtverordneten Kneiff und Weinwege nach § 42 der Städteordnung wegen ungebührlichen Verhaltens einstimmig aus dem Collegium ausgeschlossen. Die beiden Stadtväter hatten in der letzten Sitzung ehrverletzende Behauptungen über den Stadtrath Glaser aufgestellt. Auf Verlangen des Stadtrath G. wurde sofort Untersuchung angeordnet, die bei dem Verhör sehr vieler Zeugen fast 6 Stunden dauerte. Die Untersuchung ergab die völlige Grundlosigkeit der Beschuldigungen, worauf der Anschluß erfolgte.

† Rudolstadt, 21. Dez. Die Fahrradsteuer ist nunmehr laut des heute beim Stadtrath eingegangenen ministeriellen Reskripts genehmigt; auch die Einzelbestimmungen des Ortsgesetzes sind bekräftigt worden. Der Beitrag der Steuer wird mit 3000 Mk. in den städtischen Etat eingestellt. Die Stimmung in den Radelkreisen ist begreiflicherweise ob des Entschlusses des Ministeriums keine besonders freudig bewegte.

† Klostermansfeld, 19. Dez. Auf der nach dem Bahnhof führenden Gasse ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Gefährt, der Brauerei Gieseler gehörig, ging durch und überfuhr den Vergmann Ruprich und seinen sechsjährigen Sohn, sowie die Ehefrau des Materialverwalters Simon. Letztere blieb sofort liegen und ist am Kopfe und Körper schwer verletzt. Die ersten wurden eine ganze Strecke mit fortgeschleppt und wären dem sicheren Tode verfallen gewesen, wenn nicht die Kirchbäume dem verhängnisvollen Galopp ein Ende bereitet hätten. Ruprich liegt ebenfalls schwer darnieder, während der Sohn fast ohne jede Verletzung geblieben ist.

† Schönhäusen, 20. Dez. Wie verlautet, ist man gewillt, den Freiheitskämpfern Körner, Friesen und Jahn in dem hiesigen Pfarrgarten unter den drei großen Eichen, wo sie einst geweiht haben, ein Denkmal zu setzen.

† Dessau, 20. Dez. Eine wenig erfreuliche Ueberraschung ist den Arbeitern eines großen hiesigen Fabrikbetriebes zuteil geworden, die einem Collegen das Jahr über Geldbeträge in verschiedener Höhe anvertraut hatten, um die zum Weihnachtsest entscheidenden Mehrausgaben besser tragen zu können. Der ungetreue Sportassenverwalter ist nämlich mit der ganzen Summe, deren Höhe rund 3000 Mk. betragt, durchgebrannt.

† Sandau, 18. Dez. Ein sehr seltenes Fest, die diamantene Hochzeit, feierte das holländische Ehepaar in Camern. Zahlreiche Glückwünsche trafen von allen Seiten ein. Von Sr. Majestät war die große Ehejubiläumsmedaillie nebst einem Glückwunschsreiben eingegangen, beides wurde dem greisen Paare durch den Ortsgemeindevorsteher überreicht.

† Leipzig, 19. Dez. Die Ausstellungs-Lotterie ist nun zu Ende und 979 290 Looseinhaber sind um eine Hoffnung ärmer! Wer einen Treffer gemacht hat, kann wirklich von Glück reden, denn von der Million Loose waren nur 20 710 für Gewinne bestimmt. Während die Nieteninhaber mit ihrem „Glück“ nicht zufrieden sind, soll dies jedoch bei der Ausstellungsleitung der Fall sein, denn sie soll auf die ihr verbliebenen Loose einige zum Theil ansehnliche Gewinne gemacht haben.

† Dresden, 20. Dez. Ein schrecklicher Fall von Tollwuth bei Menschen, der mit dem Tode unter großen Qualen geendet hat, ist leider wieder in Dresden zu verzeichnen. Eine hier lebende 49 Jahre alte unverheiratete Dame, die nahe Verwandte eines hiesigen Arztes, besitzt einen kleinen Hund, der stets in irgendwelcher Weise und

dessen Spuren, welche den Verdacht der Erkrankung an Tollwuth aufkommen ließen, der Hund wurde daher dem Thierarzt zugeführt und am 13. Novbr. durch Gift getödtet. Am vergangenen Mittwoch haben sich nun leider auch bei der Dame Spuren dieser entsetzlichen Krankheit eingestellt, die sich in wiederholten Wuthanfällen äußerten, und am Sonnabend Abend ist die Dame, nachdem sie im hiesigen Carolahause Aufnahme gefunden hatte, in einem erneuten Erstickenanfall verstorben. Es ist nicht festgestellt worden, daß der Hund thatsächlich tollwuthkrank gewesen ist und erst während der Pflege im Carolahause hat die Dame sich dahin geäußert, daß sie von dem Hunde möglicher Weise vor mehreren Wochen leicht an der Hand geritzt worden sei.

† Meissen, 20. Dez. Einen literarischen Freibeiter entlarvte man hier in dem Comiss Alfred Hennig. Um schnell zu dichterischem Ruhme zu gelangen, entfernte er aus den Werken berühmter Autoren die Titelblätter und versah sie mit solchen, auf denen sein Name prangte. Unflüger Weise ließ er solche auch in einer hiesigen Buchdruckerei drucken, was zu seiner Entdeckung führte. Den Werken folgte er auch selbstgefertigte Rezensionen bei.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. Dezember 1897.

** Die Nachricht, daß der Regierungspräsident v. Tepper-Bastki nach Merseburg verlegt wurde, bezeichnet eine Wiesbadener Meldung des „B. Tgl.“ als ebenso unbegründet wie die Meldung, Prinz Ratibor werde sein Nachfolger. Es sei zweifelhaft, ob Herr v. Tepper-Bastki überhaupt ein neues Präsidium oder auch nur ein anderes Amt erhalte. Auch der „Holl. Jtg.“ wird unterm 21. d. zur Nachfolge des Herrn Regierungspräsidenten Grafen zu Stolberg von gut unterrichteter Seite befähigt, daß eine Entscheidung bisher noch nicht erfolgt ist. Die Mittheilung der „Magd. Jtg.“ sowie einiger Berliner Blätter von einer bereits vollzogenen Erneuerung des Herrn v. Tepper-Bastki als Regierungspräsident in Merseburg ist also auf jeden Fall unrichtig. Es scheint vielmehr, daß unsere ursprüngliche Meldung von der Verlegung des Herrn v. d. Neck aus Coblenz nach Merseburg dennoch eintreffen werde.

** Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unseren Kreis betreffenden Notizen für den 20. Dezember. Die Preise verließen sich pro 100 Kilogramm: Weizen 17,00—19,00 Mk., Roggen 14,00—15,20 Mk., Gerste 18,30—19,00 Mk., Hafer 14,50—16,00 Mk., Erbsen 16,00—20,00 Mk., Kartoffeln 4,00 Mk.

** Die Hauptliste der Leipziger Ausstellungs-Lotterie wird am 24. Dezember erscheinen und von diesem Tage ab von der Ausstellungsleitung zu beziehen sein; die Ausgabe der Gewinne erfolgt vom 23. Dezember an. Diese Bestimmung wird wahrscheinlich viele Gewinner, welche die gewonnenen Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken bestimmt haben, sehr unangenehm berühren.

** Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat der Sächsischen Landwirtschaftskammer den Entwurf einer Polizeiverordnung über die allgemeine Fleischschau zur Begutachtung vorgelegt. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat daraufhin beschlossen, der Einführung der obligatorischen Fleischschau in der Provinz Sachsen nur unter der Bedingung zuzustimmen, daß einmal auch das aus dem Auslande eingeführte Fleisch jeder Art und jeder Form der Verpackung an den Grenzen derselben Untersuchung, wie das einheimische, unterzogen wird und zum anderen, daß auch in sämtlichen anderen preussischen Provinzen und den anderen Bundesstaaten, soweit letztere die Fleischschau noch nicht durch Erlass eines diesbezüglichen Gesetzes bzw. einer Polizeiverordnung eingeführt haben, eine in den wesentlichen Punkten gleichlautende Vorchrift erlassen wird. Am zweckdienlichsten wäre es, für den Umfang der ganzen preussischen Monarchie, in der bis jetzt nur für die Provinz Hessen-Nassau die Fleischschau eingeführt worden ist, die obligatorische Fleischcontroale durch Landesgesetz zu regeln, da durch die verschiedenen polizeilichen Erlasse in den einzelnen Provinzen eine große Verschiedenartigkeit der principiellen Bestimmungen nicht von vornherein ausgeschlossen erscheint. Sodann ist die Landwirtschaftskammer dahin vorstellig geworden, daß die lebenden Thiere bzw. deren Fleisch, welche ausschließlich für den Hausgebrauch des Besitzers geschlachtet werden, von der obligatorischen Fleischschau befreit werden soll.

alles auch für den Privatgebrauch bestimmten Schlachtwiehe, vor Allem im Herbst, an die Arbeitskraft der Fleischbrenner, eine kaum zu bewältigende Anforderung stellen würde, und zum anderen, daß eine derartige Ausdehnung der Fleischbeschau als eine schwere Last und Beschränkung der Bewegungsfreiheit von der Landwirtschaft und dem fleischschlachternden Publikum in den kleinen Städten empfunden würde. Durch die obligatorische Fleischbeschau wird bereits das Fleisch, welches hauptsächlich gesundheitsgefährdend wirken kann, dem Genusse entzogen. Bezüglich aller anderen Krankheitserscheinungen unserer Haustiere hat dagegen die Praxis gelehrt, daß wohl keine Hausfrau für den eigenen Consum Fleisch eines sichtbar kranken oder auch nur irgendwie krankhaft veränderten Theiles eines scheinbar gesunden Thieres verwendet. Anders liegt die Sache dagegen bei Viehschlachtungen, hier wird stets, auch bei Thieren, welche ausschließlich für den Hausgebrauch des Besitzers geschlachtet werden, die obligatorische Fleischbeschau stattfinden müssen. Nur unter diesen Vorbedingungen bzw. Einschränkungen hat die Landwirtschaftskammer der Einfuhrung der obligatorischen Fleischbeschau für die Provinz Sachsen zustimmen zu sollen geglaubt.

In den hiesigen Schulen haben gestern die Weihnachtsferien begonnen. Der Unterricht wird am Donnerstag den 6. Januar wieder aufgenommen.

Des Weihnachtsfestes wegen findet der nächste Wochenmarkt bereits morgen, Freitag, statt.

In diesen Tagen ist der vom Herrn Polizeicommissar Becker hierausgegebene Wohnungs- und Geschäftsanzeiger für Merseburg und nächste Umgebung der Stadt in neuer Auflage für 1898 erschienen. Das Büchlein giebt bekanntlich über unsere Stadt und Einwohnerzahl, ihre Behörden, die Einteilung in Polizeireviere, Schiedsmanns-, Armen- und Fleischbezirke, sowie über die Drucksachen des Kreisamtes Merseburg u. s. o. eingehenden Aufschluß, daß es von einem Geschäftsmanne kaum entbehrt werden kann. Da die Auflage des Wohnungs-Anzeigers nur eine beschränkte ist, dürfte der nach Verborgung der Abonnenten noch vorhandene Vorrath für event. Nachbestellungen nur ein kleiner sein.

Die Reihe der hiesigen Weihnachtsbescherungen für arme und bedürftige Kinder erhielt am Dienstag ihre Fortsetzung in der Aula der höheren Mädchenschule, woselbst unter strahlenden Christbäumen ein Gabentisch für 75 Kinder hergerichtet war. Die Geschenke bestanden zumeist in Kleidungsstücken, doch waren auch Spielsachen und anderes zahlreich vertreten. Die Fete vollzog sich in Gegenwart der Oberinnen unter der Leitung des Herrn Director Schulze, der eine herzliche, das Weihnachtsfest verherrlichende Ansprache hielt und mit innigem Gebet dem ergebenden Wohlthätigkeits-Akt seinen Abschluß gab.

Eine besondere Anziehungskraft auf die Eltern derjenigen Kleinen, welche den hiesigen Kindergarten besuchen, übt alljährlich die dort veranstaltete Weihnachtssfeier aus. Dieselbe fand am Dienstag Nachmittag statt und bereitete den erwachsenen Angehörigen wieder eine wahre Herzensfreude. Die mit kindlicher Gültigkeit und rührender Natürlichkeit vorgeführten Gesänge, Vorträge und Spiele der Kleinen widelten sich idiosell ab und ebenso fehlerfrei zeigten sich die von den kleinen Fingernden gefertigten Weihnachtsgaben, welche am Schluß der Fete an die Eltern der Kinder verteilt wurden. Man ersah aus Allem, daß die langbewährte Leiterin der Anstalt keine Sorgfalt und Mühe scheut, um den Zweck des Kindergartens voll und ganz zu erreichen. Möge dieses redliche Bestreben immer mehr Anerkennung finden.

Auf hiesigem Hofmarkte spielte sich gestern Nachmittag in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge eine von zwei Handwerksburschen in Scene gesetzte Schlägerei ab, die alsbald unsere Grentzlinie aus der Nachbarschaft herbeilodete, von welcher die beiden Radfahrer scheinunglos in Beschlag genommen und abgeführt wurden.

In der Laube am Sophendorfer Gehöf ist gestern, wie uns mitgeteilt wird, ein Fischreiter geschossen worden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

X. Kröbisdorf, 22. Dez. Eine Weihnachtsfeier im Voraus wurde dem erkrankten Fabrikarbeiter Robert Müller aus Nemark seitens des hiesigen Zuberfabrikpersonals bereitet. Für Müller wurde eine freiwillige Sammlung veranstaltet, an welcher sich alle, vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter der Fabrik, beteiligten und welche die beträchtliche Summe von 72 Mk. ergab. Müller ist Erzhörer einer zahlreichen Familie. Daß kleine Mädchen oft große Wunden und schlimme Folgen

haben können, beweist dieser Krankheitsfall. Müller war im September auf dem Wege zur Arbeit gefallen und hatte sich die Kniegelenke unversehrt verletzt. Bald darauf trat Gelenkentzündung und Geschwulst ein, so daß die ärztliche Hilfe des Krankenhauses Herrn Dr. Sacht aus Mücheln in Anspruch genommen werden mußte. Seit ungefähr 2 Wochen ist der Patient der Klinik in Halle überwiesen worden, da ein operativer Eingriff nothwendig war, weil sich im Kniegelenk Eiterwasser und Giebschwamm gebildet hatte. Auf vollständige Wiederherstellung Müllers ist wenig Aussicht vorhanden.

§ Meina b. Freyburg, 20. Dez. In unserer Jahr treten die Hamster in bisher noch nicht beobachteten Mengen auf, und trotz planmäßiger Vertilgung erfahren die gefräßigen Naget nur geringe Abnahme. So wurden allein von dem Kammerjäger Bilke hieselbst 7815 Stück in der Zeit vom Mitte September bis Anfang November getödtet. Der Erlös aus den Fellen betrug 400 Mk.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 22. Dez. Etwas wärmeres, meist trübes, nebligtes Wetter mit geringen Niederschlägen.

Repertoire-Entwurf des Stadttheaters zu Halle a/S.

vom Freitag den 24. Dez. bis Freitag den 31. Dez.
Freitag: Geschieden. Sonnabend Radumittag: „Klein Däumling“. Abend: „Die Afritanerin“. Sonntag Nachmittag: „Klein Däumling“. Abend: „Der Trompeter von Sillingen“. Montag Nachmittag: „Klein Däumling“. Abend: „Der Vogelshinder“. Dienstag: „Die Afritanerin“. Mittwoch: „Die Königskinder“. Donnerstag: „Mara“. „Fra Diavolo“. Freitag Nachmittag: „Klein Däumling“. Abend: „Lumpaci-Vagabundus“.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 21. Dez. (Strafkammer.) Auf welsch raffinierte Weise zweiem junger unbenittelte Fete sich in den Besitz von Sachen zu setzen verziehen, beweist folgender Fall, in welchem die unverschämte Sophie Mannmann und der Arbeiter Hermann Krüder wegen Unterschlagung und Diebstahl angeklagt waren. Die Schwägerin der Kr. hatte eine Wärmehöhle von der Singer-Gesellschaft für 145 Mk. auf Anzahlung entnommen. Die Angeklagte ließ dieselbe durch ihren Bruder für 30 Mark verkaufen. Mit einem Theile des Geldes entnahmen sie von der Firma Neugebauer einen Regulator für 24 Mark, worauf sie 6 Mark anzahlten. Sofort verschleubten sie den Regulator für 12 Mark und kauften auf Grund des bekannten Miethvertrages von der Firma Blumentreich ein Sopha für 90 Mark mit 15 Mark Anzahlung. Auch dieses verschleubten beide sofort wieder für 30 Mark. In allen Fällen halten die Angeklagten gemeinschaftlich gehandelt, indem sie vorgaben, sich verheiratet zu wollen. Demgegenüber ist aber ein Beweis, daß sie von Anfang an gemeinlich gehandelt haben und daß sie von Anfang an mit dem Manne umgegangen waren, die Gegenstände wieder zu verkaufen. Die Kr. wurde zu 8 Monaten, K. zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt, wobei die vielen Vorstrafen in Betracht gezogen wurden.

Bemerktes.

G. Deutscher Nationalbank (Halle). Müdesheim, 20. Dezember. Der Vorsteher der letzten Stadtverordnetenversammlung theilte mit, daß der Antrag des Magistrats, welcher sich zur Uebernahme von 50 % einer Nationalbank für das zum Geländeerwerb der deutschen Nationalbank nötige Kapital bedingungsweise bereit erklärte, nicht die Zustimmung der Stadtverordneten gefunden habe. Hieran wurde folgender Antrag nahezu einstimmig angenommen: „Freudig würde es die Stadt Müdesheim begrüßen, wenn die Wahl der Feststätte für die Nationalbankspiele auf den Niederwald fällt, da gerade der Niederwald mit seinem erhabenen, vielbewunderten und vielbesungenen Nationaldenkmal, wo überhaupt mit keiner der nationalen Feste verknüpfte Lage für ebenfallig hervorragend geeignet ist. — Bei dem in der ganzen Bevölkerung stark ausgeprägten nationalen und himmlischen Gesühle und bei der so oft bewiesenen Opferwilligkeit der Bewohner wird die Stadt sich gerne für den großen Bestrebungen zuwenden und bereit sein, so weit die städtischen Kräfte reichen, das Fest zur Verwirklichung des schönen Planes beizutragen. — Sollte die Wahl auf den Niederwald fallen, so wird die Gemeinde die städtischen Grundstücke unentgeltlich zur Verfügung stellen; auch haben dem Erwerb des weiter erforderlichen Geländes besondere Schwierigkeiten nicht entgegen. Die Vermögensverhältnisse der Stadt gestatten es jedoch nicht, die zum Grunderwerb nötigen Mittel aufzubringen. Die Stadt Müdesheim hat sich demnach für den Niederwald vorzuziehen, da der Festplatz aufrecht, in der Umgebung, daß bei der Wahl des Festplatzes die finanziellen Gesichtspunkte zurücktreten müssen gegenüber den oben erwähnten großen Vorzügen des Niederwaldes.“ — Wir glauben jedoch kaum, daß der Niederwald jetzt noch als Festplatz gewählt werden wird; vielmehr dürfte dafür jetzt Frankfurt a. Main, die alte Kaiserstadt, und der sagenumwobene Kappeler mit seinem herrlichen Kaiser Wilhelm Denkmal mehr Aussicht als bisher gewinnen, den Preis in diesem Wettbewerb davon zu tragen.

(Wah- u. Zusammenstoß.) Montag-Abend 6 Uhr erfolgte der Zusammenstoß eines Wagens der städtischen Straßenbahn bei Grotzsch mit dem Wagen des Postboten, wobei der Führer des elektrischen Motorwagens vom Eisenbahnzuge erfaßt und sofort getödtet wurde. Zwei andere Personen wurden verletzt; der Vater ist schwer verletzt. Das Unglück entstand dadurch, daß der Führer des Motorwagens, der die Straße zum ersten Male befah, den Schlagbaum vermischt nicht rechtzeitig erkannte und so die geschlossene Eisenbahnbarriere durchfuhr. (Der Professor als Stierkämpfer.) Bei einem der nächsten Stierkämpfe tritt in Madrid außer einem schon bekannten und gewissem Stierkämpfer als Penning K. de José Medalla Alcala, Doctor der Philosophie und

bis jetzt Professor an einem staatlichen Gymnasium Madrid, in der spanischen Hauptstadt auf. Der Stierkampf ist rentabler als ein amfester Posten als Leiter der Jugend an einem spanischen Staatsgymnasium.

(Bei den Stierkämpfen) in der Arena von Quad Alara (Spanien) durchbrach ein wührender Stier die Planen, drang in den Zuschauerraum und tötete drei Personen. Einmal der Stier wurde mehrere fünf Personen schwer, 30 leichter verletzt.

(Unterjagung.) Der frühere Resident der Spar- und Verschleiß des Vereins Berliner Gasuhrwerke, Reinhold Starb, wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen dringenden Verdachts der Untreue und Unterschlagung verhaftet.

(Methere-Explosion.) In Drindowe (Oberschl.) übernachteten zwei russische Schmuggler bei dem Gntiger Bartisch. Ihre Schmugglerware, bestehend aus Weibschäcken und Schiefpulver, lag am warmen Ofen. Der Methere explodirte nachts und tötete neben der Frau und drei Kindern wurden schwer verbrannt. Ein Kind ist gestorben, die übrigen sind von den Verletzungen aufgegeben. Die Schmuggler sind entflohen.

(Ein Hundertjähriger.) In Lättich erlag Oberstleutnant Aucion, der am 22. October d. J. in Rättich seinen hundertsten Geburtstag gefeiert hatte, während er in seinem Zimmer aus und ab ging, plötzlich einem Schlaganfall.

(Verhunger.) Eine Schiffheilerin in Paris, die als Verfasserin von Feuilletonromanen für Volksblätter vor zwanzig Jahren große Erfolge zu verzeichnen hatte, Franck Wie d'Abonne, mußte schon seit einiger Zeit so kümmerlich durchkommen, daß sie beschloß, Hungers zu sterben. Sie war irischer Herkunft und theilte die Liebe zu starken Getränken von ihren Vorfahren geerbt zu haben. Wenigstens behaupten ihre Nachbarn, man hätte sie oft in betrunkenem Zustande gesehen. Die hiesigjährige Frau war so energisch, vier Wochen lang keine Nahrung zu sich nehmen als man am Donnerstag nach ihr schaute, war sie schon ganz erschöpft, und alle Pflege, die ihr gesendet wurde, kam zu spät.

(Als jugendliche Brandstifterin) ist ein 14-jähriges Mädchen Namens Gallinowski im Dorfe Falkenberg bei Spanbau ermittelt worden. Die Verbrecherin hat, obwohl sie noch nicht eingeklagt ist, schon mehrere kleine Diebstähle begangen, zuletzt bei dem Bauer Müller. Um Herbeiführung des Gehörtes brach Feuer aus, und als Urheberin ist jenes Mädchen ermittelt worden. Der hienzuende Verführer wurde, als er die Herde retten wollte, vom Hüchlag eines der wild gewordenen Thiere getroffen und liegt mit eingeschlagenem Brustkasten todtrank darnieder. Tausende Mädchen hat, wie jetzt festgestellt, ist schon an vier anderen Stellen in Falkenberg und im benachbarten Seefeld Brandstiftungen verurtheilt. Es erklärt offen, an dem Feuer seine Freunde zu haben.

(Unterjagungen.) In der Steuerverwaltung zu Kopenhagen wurden große Unterschlagungen entdeckt. Steuerernehmer Ring, der 10000 Kronen unterschlagen haben soll, wurde verhaftet.

(Stapelkauf.) Auf der Schichau-Werft gab gestern Vormittag der Stapellau ein japanisches Torpedoboots statt, welches den Namen „Sei-Tang“ erhielt.

(Eisenbahnunfälle.) Bei der Station Sterniewice fand ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Beide Maschinen und vier Waggons wurden zertrümmert, sieben Personen schwer verletzt wurden.

(Geburtsstatistik.) Fünfzig sind nach einer Zusammenfassung der „Statist. Corr.“ in den 70 Jahren 1820 bis 1889 im Königreich Preußen dreimal geboren worden: einmal 6 Knaben, dann 4 Knaben und ein Mädchen, und 3 Knaben und 2 Mädchen. Vierlingsgeburten sind in demselben Zeitraum nicht weniger als 103 vorgekommen: in 12 Fällen 4 Knaben, in 20 Fällen 4 Mädchen, in 32 Fällen 2 Knaben und 2 Mädchen. Drillinge wurden in den 70 Jahren 773 und Zwillinge 68683 Paare geboren. (Nordpolexpedition.) Prof. Natorf's schwedische Nordpolexpedition ist jetzt gelehrt. Es sind 62000 Kronen gezahlt. Sieben Gelehrte werden an der Expedition theilnehmen.

(Folgen schwerer Explosion.) Im Neuburger Stahlwerk der Alpine Montan-Gesellschaft explodirte ein Rastriehenschlag, wodurch ein Schadenfeuer entstand, bei dem zwei Arbeiter schwer verletzt wurden.

(Anarchistisches aus Barcelona.) Der Polizei ist es gelungen, einen der Männer festzunehmen, welche ein Individuum überredet hatten, den General Vehler zu ermorden. Die Polizei fand jetzt noch auf 2 andere in diese Angelegenheit verwickelte Männer.

(Selbstmord.) In dem kleinen schwäbischen Orte Neudingen befindet sich 10 Jahre alte Mädchen Johanne Matthes schon seit 130 Tagen im Zustande des Schlafes und der Erdrückungsunfähigkeit. Nach langem Strauben haben die Eltern jetzt entschlossen, das kranke Kind einer Heilanstalt in Baden-Wöden zu übergeben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Dez. (H. T. B.) Den „B. N. N.“ zufolge war Prinz Heinrich der Ueberbringer eines längeren Handgeschreibens des deutschen Kaisers an die Königin Victoria. — Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, ist der Lloyd-Dampfer „Kresfeld“ gestern Abend nach China in See gegangen, nachdem er noch ein Artillerie-Detachment von 280 Mann an Bord genommen hat.

London, 22. Dez. (H. T. B.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat sich der Befehlshaber der deutschen Schiffe in Kiautschau gewweigert, Zeitungs-korrespondenten zu empfangen, weber dort wohnende fremde noch deutsche. In der Umgebung von Kiautschau herrscht vollständige Ruhe.

Tripolis, 22. Dez. (H. T. B.) Mehrere tausend Araber, welche außerhalb der Stadt Tripolis eine kriegerische Umgebung veranstalteten, sind von den türkischen Truppen umzingelt und entwauffnet worden. Am 17. d. M. fanden in Amrus Aufbegehungen statt; die Häuser wurden geplündert, 30 Tumultuanten verhaftet.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction das Publikum gegenüber keine Verantwortung. Kirchen- und Familien-Nachrichten. Sonntag. Freitag den 24. December 1897, nachmittags 4 Uhr, Weihnachtsandacht. Diacoms Vithorn.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme sagen wir Allen, die uns beim Tode unserer unergieblichen Tochter so hilfreich zur Seite standen und allen denen, die ihren Sorg mit Blumen und Kränzen schmückten unsern innigsten Dank. Dank dem Herrn Pastor Kullisch für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe und denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten. Köhlgen, den 22. December 1897. Die tieftrauernde Familie Dünzel.

Ameliches.

Bekanntmachung.

Zur Ausbildung von Hufschmieden besteht in Merseburg, Erfurt und Salzerstadt je eine Lehrmeister für Fußschmied, an welcher alljährlich mehrere Lehrlinge stattfinden. Nähere Auskunft über den Beginn und die Dauer der Curse, über die Bedingungen zur Aufnahme und über die Verhältnisse zu ertheilen 1. für die Lehrschmiede in Merseburg das Vereins-Secretariat des Sächs. Thür. Meier- und Pferdearzt-Vereins daselbst, Oberaltenburg Nr. 8, 2. für die Lehrschmiede in Erfurt der Departements-Ärztarzt Walfmann daselbst, und 3. für die Lehrschmiede in Salzerstadt der Ober-Bohrer Dr. D. Baumann daselbst. In der Lehrschmiede in Erfurt finden gleichzeitig Curse zur Erlernung des Klauenbeschlags statt. Ferner ist nach einer Mitteilung des Haupt-Directoriums des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für die Mark Brandenburg und der Wiederanfang der Beginn des nächsten Curse zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg auf

Montag den 28. Februar 1898 festgelegt worden. Anmeldungen sind an den Director des Instituts, Oberbohrer Dr. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 42, zu richten. Merseburg, den 1. December 1897. Der Königl.che Regierungsrath Dr. W. v. gen. Pöge.

Im nächsten Freitag, den 24. d. M. ist das Volkstheater nur für Männer geöffnet. Merseburg, den 24. December 1897. Der Magistrat.

Große

Spielwaaren-Auction

Freitag den 24. Dez. a. c., nachmittags von 2 Uhr an, versteigere ich im „Casino“ eine große Partie bessere Spielwaaren, worunter: Steinbankkasten, größere Wagen, Schaukelpferde etc. M. Möllnitz.

Kartoffel-Verkauf.

Jeden Dienstag und Freitag werden beste Speisekartoffeln abgegeben.

Zwei à Str. 2,70 Mk., Maquum bonum à Str. 2,50 Mk., Futterkartoffeln à Str. 1,20 Mk., Hallesche Str. 40. Die Guts-Verwaltung von Carl Berger.

Danarienvögel, alte Sänger, sind wegen Aufgabe, der Jagd billig zu verkaufen, welche Maquum, bei Kahlitz, Loughfelder Straße 23.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf Börschen Nr. 3.

Einzeln Dame sucht zum 1. April 1898 Stube, Kammer u. Küche. Zu erfragen Neumarkt 24.

Rechnungsformulare in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf und 1 Mk., hält stets vorräthig Th. Wöhner, Delagru.

Kölnner Speculatins-Sperl's Conditorei.

In Weihnachtsgeschenken passend halte ich mein großes Lager von

Regenschirmen in nur guten Qualitäten und jeder Preislage bestens empfohlen. Gustav Müller, Schirmfabrik, Burgstraße 22.

5 Badewannen

verollt die Wellenbadschaukel D. R. P. 30000 Stück in 3/4 Jahren verkauft. Einzig praktische Wanne, welche ein Vollbad, Kinderbad, Sitzbad und mit einem Dampf-erzeuger ein Schwitzbad, sowie mit 2 Eimern Wasser das erfrischende norwegerische Wellenbad bietet. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.



empfehlen als praktisches Weihnachtsgeschenk H. Müller jun., Klempnermeister, Schmalestrasse 10.

Glacé-Handschuhe für Damen und Herren in besser Qualität empfiehlt zu Weihnachtsgaben passend Gustav Müller, Schirmfabrik, Burgstraße 22.

Matulatur in großem und kleinem Format hält in Bänden zu 60 und 30 Pf. vorräthig Th. Rössner, Buchdruckerei, Delagru.



Herings à Stück 7 Pf., marinirt und geräuch. Herings à Stück 10 Pf. A. Faust.

Donnerstag und Freitag frische Rindskalbbaunen K. Kellermann.

Silzschuhe u. Silzpantoffeln Wilhelm Grosse, Breitestraße 5.

Gratulations-, Visiten-, Adresskarten, Verlobungs-Nachrichten etc. fertigt schnell, sauber und billig A. Trillhaase, Steindruckerei, Mäckerstr. 4.

Ein Versuch beweist dass trotz allen Nachahmungen das köstliche Liebig'sche Back-Pulver, Back-Mehl schon ersten Standpunkt seit 30 Jahren behauptet. Man aße nur auf den Namen „Liebig“ u. die Schutzmarke. Zu haben in allen besseren Geschäften u. Meiss u. Liebig, Hannover.

Hattentod.

(Belix Innisch, Delibisch) ist das beste Mittel, um Hatten und Mäntel schnell und sicher zu reinigen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Bädern à 50 Pf., und à 1 Mk. bei Oscar Leberl, Merseburg.

empfehlen als praktisches Weihnachtsgeschenk H. Müller jun., Klempnermeister, Schmalestrasse 10.

Die besten Fahrräder, auch Jugend-Räder, sowie anerkannt vorzügliche Nähmaschinen mit günstig geräuschlosen leichten Gänge empfiehlt Gustav Schwendler, Merseburg. Alleiniger Vertreter der Brennabor, Diamant, Galzer, Sturmwind, und Victoria-Fahrradwerke. Alle Reparaturen, Emailirungen und Vernickelungen werden sauber, schnellstens und billigst befohrt. D. O.

Adolf Schäfer, Merseburg. Anfertigung u. Lager seiner Herren-Wäsche. Spezialität Oberhemden, Uniformhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten.

Wer Husten hat, verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die berühmten, aus den besten Stoffen hergestellten und seit Jahren als vorzüglich bekanntesten E. Anches Malz-Zwiebel-Bonbons.

Malz-Zwiebel-Bonbons als ein erfolgreiches, schmerzstillendes Mittel Arzt in warm empfohlen werden. Packete à 25 und 50 Pf. each bei: Oscar Leberl, Burgstrasse, Paul Berger, Neumarkt 74.

Blaudruck, nur gefärbte (nicht aufgedruckte) prima Waare, vier Meter 45 Pf.

Schürzen, 120 cm breit, vier 1,00 Mk., selbstgefärbter Blauleinen, sowie fertige Männer-Schürzen unbedertröffen echt und preiswerth, Barthelemyhemden, Arbeitsblousen, Strickwesten offerirt billigst Max Wirth, Delagru.

Sanber gerupfte Gänse im Gewicht von 8-14 Pf. à Pfund 58 Pf. empfiehlt Mittwoch früh ein-treffend E. Wolf, Neumarkt 6.

Germanische Fischhandlung. Empfehle zum Beste Feinsten Spiegel- und Eis-Karpfen, Zander, Cabeljan, Schellfisch, Schollen, feinste Kieler Dacklinge, Sprotten, Flundern, ff. Spieß-Aale, Lachsheringe, geräuch. Schellfische, Aal und Sering in Gelee, Delicatez- und Bismarckheringe, Neunaugen, feinsten Astrachaner und Aral-Caviar, Weatheringe und Sardinen, Sardellen, Capern, Persilwiebeln, Anchovis, Hummer, Delfardinen, Champignons, Morcheln, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen. W. Krämer.

Das Spezialgeflügelgeschäft von M. Grunow, Sand 14, empfiehlt Dresdner Gänse, hiesige Brat- und Fettgänse à Pf. 60 Pf., Enten, Suppenhühner, Tauben, schlesische Waldhahnen, hiesige Hasen, ausländische Gänse, 14 bis 15 Pf. schwer, à Pf. 55 Pf. sehr fett, Gänse auf Wunsch gebrüht und ausgenommen.

Frische Holländer Austern, Pariser Kopf-Salat, Russischen Salat C. L. Zimmermann. Empfehle zum bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste sehr schöne Schuppen- und Spiegellarpfen. Franz Dorias, Krautstraße 9.

Zum Weihnachtsfeste Hasen à Stück Mark 3,- ohne Klein, ganz und zerlegt, wilde Kantagen, feinst. Kehrrücken, Renteln, Blätter, frische Wildschweinskeulen und Blätter, feiste Fasaneuhähne, sauber gerupfte Gänse à Pfund 58 Pf. in allen Größen, auch getheilt extra große En à Stück Mk. 2,75 - feinste Poularden empfiehlt in nur bester Waare E. Wolf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318971223-14/fragment/page=0007 DFG

Als passendes Weihnachtsgeschenk
 empfehle größte Auswahl
 Leinwand, Bettzeuge bunt u. weiß, Semdentuch,
 Inlette, Dowlas, Louisianauch, Handtücher, Tischtücher,
 Servietten, auch fertige Wäsche
 in allen Preislagen.
A. Günther, Markt 17.
 Spezialität: Bettfedern u. Aussteuerartikel.

Empfehle den Herren Rauchern
 mein reichfortirtes Lager gut
 gelagerter

**Hamburger
 u. Bremer Cigarren.**
 Als ganz besonders preiswerth
 empfehle

Unfortirte Brasil
 à Stück 5 Pf.
 Unfortirte Felix-Brasil
 à Stück 6 Pf.
 Unfortirte Java mit Brasil,
 hochfeine milde Qualität,
 à Stück 6 Pf.,
 kleine Merseburger
 Sumatra mit Havana
 à Stück 6 Pf.,
 La Rose Mexico mit Havana
 à Stück 8 Pf.

A. Faust,
 Niederlage amerik. Cigaretten.

Die Firma
Carl Adam,
 Oberburgstr. 5,
 empfiehlt:

Freyberg Porter	15 fl. 3 Mt.
Münchener Spatenbräu	16 " 3 "
Nürnberg. Exportbier (Seminger)	16 " 3 "
Nürnberg. Exportbier (Meiß)	16 " 3 "
Kulmbacher Exportbier	16 " 3 "
Böhmisches Lagerbier	16 " 3 "
Dessauer Versandbier	20 " 3 "
Blume des Elsterthales	20 " 3 "
Grätzer Gesundheitsbier	20 " 3 "
Dessauer Waldschlösschen	24 " 3 "
Köstritzer Schwarzbier	24 " 3 "
Berliner Weissbier	25 " 3 "
Hallesches Pilsener	30 " 3 "
Wetzlarlagerbier	30 " 3 "
Lagerbier	30 " 3 "
Kösnener Weissbier	30 " 3 "
Weissenfeller Lagerbier	30 " 3 "
Malz-Extract	à fl. 40 Pf.

**Flaschen bleiben Eigentum
 der Firma.**

Rhenser Wasser	20 fl. 4 Mt. excl. St.
Harzer Königsbrunnen	25 " 4 " "
Struvsches Selterswasser	25 " 4 " "
Selters und diverse Limonaden.	

Anßerdem empfehle:
 Rum, Arac, Cognac, alten Korn,
 Berliner Gotteide-Kümmel (Gifsa),
 Punsch-Essenz, Portwein,
 diverse Weiss- und Rothweine,
 Freyburger Landwein
 und fürter Apfelwein.

**acklinge
 große Kiste Markt 1, 20,
 Brätheringe
 große Dose Markt 2, 25,
 Sproten
 circa 4 Wd.-Kiste Markt 1, 20.**

Meine anerkannt große Auswahl in
**Shlipsen, Cravatten,
 Kragen, Manschetten,
 Serviteurs u. Chemisettes**
 empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Stürzebecher,
 Burgstraße Nr. 12.



Zu Weihnachten
 empfehle mein reichhaltiges Lager
 aller Arten Uhren, Ketten
 und Goldwaaren,
 echte Corallenwaaren, Halsketten, Arm-
 bänder, Brochen, Ohrringe
 zu den denkbar niedrigsten Preisen.
Wilh. Schüler, Markt 16.

A. R. Hippe,
 34 Gottshardsstraße 34,
 empfiehlt als

praktische Weihnachtsgeschenke
 Herren- u. Damenpelze, Muffen, Kragen für Herren,
 Damen und Kinder, Baretts, Mützen, Fussäcke, Jagd-
 muffen, Decken, Angorafelle, Filzschuhe, Pantoffeln
 mit und ohne Ledersohlen, Handschuhe, Hosenträger, Shlipse,
 Cachenez, Kragenschoner, Regenschirme, Wäsche in
 Leinen und Gummi u. s. w.
 Ferner Klapp-, Selden-, Plüsch- und Filzhüte, alles
 in größter Auswahl, guter Qualität und billigsten Preisen.

Eduard Fuchs,
 Markt 33,
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtstfeste sein gut fortirtes Pelzwaaren-
Hut- und Mützenlager, sowie Shlipse, Handschuhe und Hosenträger,
 Wäsche in Leinen und Gummi, Filzschuhe und Pantoffeln
 mit und ohne Ledersohle in nur wie bekannt guter Qualität zu den
 billigsten Preisen.

Als praktische Weihnachts-Geschenke
 empfiehlt eine große Auswahl
 feiner Messerwaaren und
 Scheeren, Wirthschafts-
 maschinen u. Küchengeräthe.
Carl Baum,
 9 Oelgrube 9.

Zum be-
 vorstehenden
 Weihnachtst-
 und Neujahresfeste empfehle ich:
lebend
 Pa. Böhm. Spiegel-Karpfen
 in allen Größen,
 Pa. Fortions-Schleie, Aale
 u. Hechte,
 sowie auch verschiedene andere
 Sorten Saalfische.
Paul Hippe jun.,
 Fischerstraße 7.

Casino.
 Sonnabend den 1. Weihnachtst-
 feiertag
großes Extra-Concert,
 ausgeführt vom Trompeter-Corps
 des Thür. Infanterie-Regiments
 Nr. 12 unter Leitung des Corps-
 führers Herrn H. Brügger.
 Anfang 8 Uhr abends.
 Erlaube.
Schkopau.
 Sonntag den 2. Feiertag
Tanzmusik.
 wozu freundlichst einladet **A. Kirchhof.**

Wallendorf.
 Den 2. Weihnachtstfeiertag, von nachmittags
 1/4 4 Uhr an,
Balkmusik,
 abends Christbaumabtanzen mit Ver-
 loosung. Hierzu ladet freundlichst ein
F. Helm.
 Heute
Schlachtfest
 bei
H. Bahn.
Claviermusik,
 auch mit Violone u. übernimmt zu d. Feiert-
 igeu Musikanten Küster, Halle a. S.
 Götze Nr. 2. Auskunft ertheilt Herr
 Sonnenschildt, Sand 7, hier.

Einem Schilling
 ludt zu Othen
J. H. Elbe sen., Memmmerstr.
Waldenau'scher Schilling
 für sogleich oder 1. April geholt, solche mit
 guter Handschrift, die sich ebenst hinter zum
 Zeichen anwenden wollen, werden bevorzugt.
Zachäus, Lindenstraße 4.
Sarberge zur Heimath.
 Um den Wanderern zu Weihnachten ein
 Freude in der Sarberge bereiten zu können,
 bitten wir, alle getragene Herrenschuhen
 Anzüge, Stiefeln, Strümpfe, Hülte, Unterzeug
 u. s. w. an den Sarbater zu bringen oder
 ober von demselben abholen zu lassen. Und
Geldgaben sind willkommen.
 Wer zu Weihnachten ein eigenes Hei-
 mat, geneht der Wandernden der Lindenstraße
Der Vorstand.

Aufruf
zu Baden für die Armentliche.
 Die Armentliche wird am Dienstag den
 4. Januar 1898 wieder eröffnet werden und
 richtet der unterzeichnete Vorstand des vater-
 ländischen Frauenvereins an Alle, die ein
 Herz für diese Sache haben, die Bitte, auch
 in diesem Jahr durch reichliche Beiträge
 für dieselben, uns unterstützen zu wollen.
 Wir bitten zunächst um **Geldpenden;** aber
 in gleicher Weise erwünscht sind auch Geschenke
 an Naturalien: an Kartoffeln, Erbsen, Bohnen,
 Meis, Graupen, Fleisch, Speck u. s. w. Auch
 geringste Gaben wird mit herzlichem Dank ent-
 gegen genommen.
 Bis jetzt erhalten wir: 9000 Stk. Brod-
 weine von Herrn Ed. Klauß, 50 Mt. von
 Frau Grün Bach, 5 Mt. von Frau Ober-
 bär, ein flüß. Reinefarth, 20 Centner Kartoffeln
 und 3 Sack Erbsen von Frau Amisroth von
 Zimmermann-Bentendorf.
Der Vorstand
 des vaterländischen Frauenvereins.
Kleiner Kater
 (schwarz, grau, weiß) mit verfilmmelten rechten

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonaufschrift Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 300.

Donnerstag den 23. Dezember.

1897.

Zur chinesischen Frage.

Auch Japan meldet sich. Das „Reutersche Bureau“ meldet vom Montag aus Yokohama: Die russische Regierung zeigte der japanischen Regierung die zeitweilige Besetzung Port Arthur an. Ein großes japanisches Geschwader hat Nagasaki verlassen. — Damit beginnt nun schon der vierte Akt im chinesischen Drama.

Der Petersburger Correspondent der „Times“ schreibt, es habe sicher keine Abmachung zwischen Rußland und Deutschland bezüglich der Besetzung von Kiautschau bestanden. Deutschland habe Rußland nur von der bevorstehenden Action benachrichtigt, als dieselbe schon beschlossen war. Die russische Regierung scheine keine Meinung darüber geäußert zu haben, aber infolge der schnellen Action Deutschlands in China müsse Rußland alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln treffen, um die Ruhe und Sicherheit seiner Eisenbahn und Interessensphäre in der Mandschurei zu erhalten.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt in einem Leitartikel über Rußland in China, dessen wesentlicher Inhalt bereits gestern nach Telegrammen mitgetheilt wurde, im Eingang: „Es scheint in der That, daß der Augenblick, da Freund und Feind sich anschauen, dem chinesischen Koloß die thönernen Füße unter dem Leibe wegzuziehen, schneller als man erwarten dürfte, gekommen sei. Deutschland besetzt Kiautschau, Rußland Port Arthur, die übrigen werden nicht lange zurückbleiben, die Auftheilung Chinas hat begonnen. Ruhig und in aller Stille hat Rußland sich das Feld bereitet, und so wenig Zuverlässiges ist über seine vertraglichen Abmachungen mit China bekannt geworden, daß man heute noch nicht weiß, wie weit der Adler bereits befestigt ist. Weiterhin führt die „Köln. Ztg.“ aus, daß seit dem japanisch-chinesischen Kriege Rußland mit ebenso geschickter wie glücklicher Hand in China selbst thätig geworden ist, um die durch die japanischen Waffen erhärtete Erfahrung, daß das stolze Reich der Mitte nur ein schwächliches Kartenhaus ist, daß beim ersten Windstoß über den Haufen fällt, für seine Zwecke auszunutzen; es machte China durch die erste große Kautz von 400 Millionen Franken, durch Errichtung der russisch-chinesischen Bank und der chinesischen Nebahngesellschaft, durch das Zugeständnis billiger Zölle für russische Waaren, durch eifrige Förderung der transsibirischen Bahn in finanzieller wie politischer Hinsicht von Rußlands Gnade abhängig. Dafür, bis zu welchem Grade dieses Verhältnis heute gediehen, ist man auf Vermuthungen angewiesen, denn die neuesten vertraglichen Abmachungen Rußlands mit China sind bis jetzt im Wortlaut nicht bekannt geworden. Finbige Leute aber haben schon vor zwei Jahren eine Entdeckung verbreitet, daß China den Rußsen das Recht zugestanden habe, die russische Flotte in Port Arthur zu überwintern, und dann ein Jahr später die am 28. October 1896 von der „North China Daily News“ veröffentlichte, nach dem Namen des russischen Gesandten in Peking benannte Cassinische Convention. Die „Köln. Ztg.“ möchte danach mit Herrn v. Brandt in seinem neuesten Buche annehmen, daß sich China bereit erklärt hat, Rußland zu erlauben, in Port Arthur zeitweise seine Land- und Seemacht zu concentriren, für den Fall, daß eine fremde Macht versuchen wollte, sich dort festzusetzen.

Dieser Fall sei eingetreten wegen des auffälligen Verfahrens des englischen Admirals, der den Kreuzer „Daphne“ beauftragte, trotz ausdrücklicher Verwahrung des chinesischen Hafenkommandanten, in den Hafen einzubringen. Dieses Vorgehen erweckte in Peking den Argwohn, daß das englische Geschwader dem aufläuernden Kreuzer folgen und Port Arthur in Beschlag nehmen werde; man wandte sich hilfesuchend an Rußland, und laut einer



Consequenzen führen könnte.

Am Dienstag früh lief das deutsche Geschwader in den inneren Hafen von Portsmouth ein, da der hohe Seegang das Einholen der Kohlen außerordentlich unendlich macht.

Die Kreuzerdivision des Prinzen Heinrich ist nach einer Berliner Mittheilung des offiziellen „Hamb. Corr.“ zuerst nicht nach Kiautschau bestimmt, sondern soll weitere Befehle in Hongkong entgegennehmen, wo Prinz Heinrich auf der „Deutschland“ mit der „Gefion“ Mitte Februar eintreffen werde. In dieser Woche soll der Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta“ von Singapore in Hongkong eintreffen. Für eine Ansammlung von deutschen Kriegsfahrzeugen — der „Kormoran“ mit eingerechnet — und dem beträchtlichen Landungs-corps der beiden Transportdampfer fehle es an einem stichhaltigen Grunde, da die chinesischen Truppen dem keinen Landungsabdetachment der ersten Division keinen nennenswerthen Widerstand entgegengekehrt haben. Das ist offenbar eine Notiz zur Beschwichtigung anderer Mächte. Denn unmöglich können doch die Infanterien und Artilleristen fortgesetzt auf Transportschiffen kreuzen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Die Stadt Prag nimmt nach und nach wieder seine alte Pflanzform an. Wie das „Prager Abendblatt“ vernimmt, werden demnächst die militärischen Streifpatrouillen bei Tage aufhören. Auch sieht man wieder mehrfach solche deutschen Firmenbezeichnungen und geschäftlichen Aufschriften, die während der Erbesse verschwunden waren, ihre alte Stelle einnehmen. „Wir begrüßen“, so schreibt das genannte Blatt, „auch diese Erscheinung mit Freude. Das natürliche Recht und die historisch festbegründete Bedeutung und Stellung der deutschen Sprache im geschäftlichen Verkehr der Landeshauptstadt kann und darf durch die jüngsten Ereignissen in keiner Weise geschmälert werden. Wir beifügen nicht, daß die Wiederergeltung dieses Rechtes erst des behördlichen Entschusses bedürfen wird.“

Italien. Das neue italienische Cabinet hat, wie schon gestern berichtet, am Montag vor

em Parlament die Feuerprobe bestanden, indem ihm mit der geringen Mehrheit von 26 Stimmen in Vertrauensvotum ertheilt wurde. In parlamentarischen Kreisen hält man diese Abstimmung trotz des geringen Stimmenunterschiedes der Mehrheit und Minderheit deshalb für sehr bedeutend, weil es sich dabei um einen Angriff aller vereinigten gegnerischen Gruppen handelt.

Frankreich. Im Panamaprozess wurden am Montag die Angeklagten Saint-Martin, Marec und Boyer vernommen. Dieselben leugneten trotz der gegentheiligen Versicherungen Artons, von diesem Geld empfangen zu haben. Am Dienstag wurde der Angeklagte Planteau verhört, welcher ebenfalls leugnete, Geld erhalten zu haben.

Spanien. Der reformmüthige spanische Kriegsminister hat sich jetzt nach seinem berühmten Hofschweifel-Erlaß auf das Studium der wichtigen Uniformfrage geworfen und herausgefunden, daß die Schürze bei den Rotten der Infanterie-Offiziere hantelhafter sind. Diese und ähnliche Maßregeln werden wohl ohne Zweifel wesentlich zur Abkürzung des Krieges beitragen; vielleicht wäre es aber doch besser, zunächst die auf Vorschlag Polaviejas vorgenommenen Beförderungen seiner Adjutanten — des Sohne und Neffen einflußreicher Militärs und Soldaten — auf ihre Rechtmäßigkeit hin zu prüfen und damit einen Grund tiefergehender Unzufriedenheit im Offiziercorps rechtzeitig zu beseitigen. Es ist nämlich, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, aus diesem Anlaß zu einem neuen unangenehmen Zwischenfall gekommen, indem die Offiziere des Maria-Cristina-Regiments dem in das Regiment berufenen Hauptmann Boreno, einem Sohn des bekannten Generals, als einem der Bequämlichsten die Kameradschaft aufgekündigt haben. Da der Oberste des Regiments die Haltung seiner Offiziere nicht mißbilligt, so wurde er vom kommandirenden General Taban, dessen Sohn ebenfalls zu den Befördernten gehörte, auf der Stelle abgesetzt. Dieser Oberst ist aber ein alter verdienstvoller Soldat, und so hat die Maßregel die unter den Offiziere herrschende Mißstimmung nur gesteigert.

Türkei. Aus Kreta wird der „Voss. Ztg.“ berichtet, daß in der Gegend von Rania in Folge der zunehmenden Hungersnoth die Aufständischen einen neuen Raubzug gegen die Muselmanen unternommen haben. Bei Rianika fanden innerhalb des Cordons hartnäckige Kämpfe statt, die durch Verstärkungen auf beiden Seiten immer neue Nahrung erhalten. Der Gouverneur entsandte Hilfstruppen. Bei dem letzten Raubzuge erbeuteten die Aufständischen 380 Stück Vieh. — Ueber einen türkisch-amerikanischen Zwischenfall wird Folgendes gemeldet: Das amerikanische Schulschiff „Bancroft“ erhielt, als es in der Nacht des 4. Dezember in den Hafen von Smyrna einfuhr, vom Fort Zenitale einen blinden Kanonenschuß und scharfe Gewehrschüsse. Ein zur Aufklärung abgeandtes Boot mit einem Offizier an Bord wurde gleichfalls beschossen und mußte zurückkehren. Der Kommandant des Schiffes protestirte gegen dieses Vorgehen, der amerikanische Gesandte in Konstantinopel verlangte die Befragung der Schuldigen und eine Entschuldigun der Posten; Beides erfolgte am Montag. Zwei türkische Offiziere wurden abgesetzt und erhielten achtjährigen Arrest, da ein Einschlagen in den Hafen bei Nacht wohl verboten ist, die äußeren Leuchttürme aber gebrannt haben, und das Schiff auf ein entsprechendes Aviso die Einfahrt eingestellt haben würde.

Südamerika. Zur chilenischen Cabinettskrisis meldet die „Times“ aus Santiago, die Versuche, ein Ministerium zu bilden, seien in Folge der übertriebenen Ansprüche der balmacedistischen Partei gescheitert. Die Lösung der Krisis werde indessen binnen der nächsten Tage erwartet. Die Annahme des Budgetvoranschlags sei inzwischen aufgeschoben worden. Die commercielle Lage weise keine Besserung auf.

